

Der wissenschaftliche Ritterschlag Teil 3 für die Leistungen von wp.net von 2011-18

durch die Studie von Prof. Dr. Hansrudi Lenz, Dr. Georg Loscher und Dr. Lukas Löhlein (im Folgenden: Prof. Lenz & Co.), erschienen in der [European Accounting Review, Febr. 2021](#) bearbeitet und ergänzt von WP Michael Gschrei

Die Verschärfung der beruflichen Aufspaltung nach dem Wahlsieg der Small-Medium-Auditors (Zeitraum 2011- 2018)



Bekämpfung der SMAs, statt gemeinsam die Probleme der Wirtschaftsprüfung lösen

Das IDW und die Big4 akzeptierten die Mehrheitsentscheidung der [SMA-Wirtschaftsprüfer im Juli 2011](#) nicht. Dass die Big4 nicht mehr in der WPKammer vertreten waren, war allein auf die Arroganz ihrer Vertreter zurückzuführen. Denn Big4-Präsident Prof. Pfitzer und Beiratsvorsitzer Dieter Ulrich forderten ausdrücklich das Mehrheitswahlrecht. Zudem verweigerte sich Herr Ulrich einer gemeinsamen Liste bestehend aus IDW/wp.net. Nun haben sie die Quittung der Wähler bekommen, die wohl für die Gschrei-Liste gedacht war.

IDW/Big4-Liste sichert sich die Unterstützung der WPK-Geschäftsführer für mindestens weitere 5 Jahre

Einen Monat nach Bekanntgabe des Wahlergeb-



nisses organisierten sich die Wahlverlierer die weitere Unterstützung durch die WPK-Geschäftsführung.

Präsident Prof. Pfitzer und seine Vorstandskollegen (darunter auch der heutige Präsident Gerhard Ziegler) verlängerten kurz vor dem Ende ihrer

Amtszeit - Ende August 2011 - die Kündigungsfristen der beiden Geschäftsführer von bislang einem Jahr auf fünf Jahre. Dieser Deal wurde geheim gehalten. Erst Ende November 2011 wurde dieser Coupé an den Präsidenten Gschrei „durchgestochen“.

WPK-Geschäftsführung: „Wir sollten auf die Kammer aufpassen“



Diesen Grund offenbarte ein Geschäftsführer gegenüber Herrn Gschrei auf die Frage nach dem warum. Den Vorstand und Beirat an die Ketten legen, wenn sie nicht freiwillig das tun, was die Geschäftsführung als WPK-Statthalter möchte?

Was damit gemeint war, konnte die Gschrei-Liste drei Jahre später aus ihrer Bilanz ablesen: Der bisher herrschenden und nun abgewählten Feldakteure (IDW & Big4) legten mit der fünfjährigen Unkündbarkeit der Geschäftsführerverträge die Grundlage, dass in den drei Jahren keine einzige wp.net-Forderung umgesetzt wurde. Falls doch eine Forderung umgesetzt wurde, dann entsprach das Ergebnis dem Wunsch der bisherigen Feldakteure. So geschehen bei der Schaffung des Verhältniswahlrechts bei den Beiratswahlen. Das neue Beiratswahlrecht wurde ohne die von wp.net geforderte strikte Spiegelbildlichkeit beschlossen:

Die Anzahl der Mitglieder des Vorstands und der Kommission f. Qualitätskontrolle sollten gemäß der Beiratslistenergebnisse bestimmt werden.

Viele Seitenwechsler im wp.net-Beirats- team bedrohen die wp.net-Existenz

Es blieb nicht nur bei verbaler Verunglimpfung des Wahlsiegers, wie es Prof. Pfitzer vormachte und das wp.net-Wahlprogramm öffentlich als eine Aneinanderreihung intellektueller Fehlleistungen bezeichnete ([Börsezeitung 26.07.2011](#)). Er meinte damit die wp.net Forderungen zum Barrier-Grünbuch. Auch das Legen von Zwist in den Reihen des wp.net gehörte anscheinend zum Störprogramm.

Noch in der konstituierenden Auftaktsitzung des neugewählten WPK-Beirates brachen Unterschiede in der Gschrei-Liste auf. Obwohl sich die gleichen Beiräte am Vorabend noch über ein gemeinsames Auftreten abgestimmt hatten, schafften es einige Mitglieder der Gschrei-Liste den von den vBP-Beiräten losgetretenen Streit über die Wahl eines WPK-Vizepräsidenten in das wp.net-Team zu tragen.

Der wp.net-Kongress Mitte Oktober in Leipzig, die wp.net-Mitgliederversammlung, bundesweite Kammerversammlungen und die 50. Jahrfeier der WPK im November 2011 in Berlin sorgten erstmal noch für etwas Ruhe an der Streitfront. Zudem führte Gschrei mit allen vier großen Gesellschaften Gespräche, um Ihnen die Reformen und die Ziele von wp.net zu erläutern.

Ab Dezember 2011 brach der Sturm los. Anlass war die informelle Unterrichtung des Präsidenten Ende November über die 5-jährige Kündigungsfristverlängerungen im August 2011 der beiden WPK-Geschäftsführer.

Start der Aktionen zum Präsidentenrücktritt



Freiwillige Abgabe der Berufsaufsicht über die Big4 an Big4-Alumni in der WPK.

Mit dem Wahlsieg errang wp.net auch die Berufsaufsicht über die Big4. Jährlich waren die Unter-

suchungsberichte der APAK-Sonderuntersuchung von der WPK-Vorstandsabt. Berufsaufsicht zu würdigen. Damit wurde für die Big4 das Worst-case-Szenarium Realität:

Beurteilung der Sonderuntersuchungsergebnisse der Big4-Prüfer durch die SMA-Praxen. Dies musste so schnell wie möglich unterbunden werden. Aber wie? Der Gesetzgeber wollte die WPO nicht ändern. Der Kammer und der APAK reichte eine interne Lösung, die Rechtsaufsicht im BMWi spielte mit.

Nur einige Monate nach dem Amtsantritt wurde dem Präsidenten Ende November 2011 von der WPK-Geschäftsführung und vom APAK-Chef Spindler die Lösung dazu vorgelegt. Danach sollte die Aufsicht über die Sonderuntersuchung (SU) nur organisatorisch auf die APAK (rück)übertragen werden, obwohl dies die WPO nicht vorsah..

Um es deutlicher zu formulieren: Die Geschäftsführer und die APAK wünschten, dass der wp.net-Vorstand seine Macht über die Big4-Prüfer freiwillig an die „Big4-Alumnis“ in der SU-APAK abtreten sollte. Der wp.net-Anwalt beurteilte das Vorgehen gesetzeswidrig und Präsident Gschrei lehnte das Unterfangen immer wieder ab, was zu massiven Auseinandersetzungen mit dem APAK-Vorsitzenden führte. Der Ablehnungsgrund sollte auch für einen hohen Juristen einsichtig sein: „Eine bestehende gesetzliche Regelung kann nur durch eine gesetzliche Regelung auch wieder geändert werden.“

Der Widerstand von Gschrei gegen die Abgabe der SU lies ab Januar 2012 die Lage eskalieren. Immer mehr frühere Mitstreiter:innen von Gschrei wechselten auf die Seite der WPK-Geschäftsführung und der APAK. Anfang Februar stand nur noch ein wp.net-Vorstandsmitglied auf der Seite des WPK-Präsidenten.

wp.net-WPK-Vorstände unterstützten die Vertragsverlängerung der Geschäftsführer

Nach der Bekanntmachung der Kündigungsfristverlängerungen der beiden Geschäftsführer durch den abgewählten Vorstand und der Weigerung zur Übertragung der Sonderuntersuchung auf die APAK, wurden Anfang Jan. 2012 wp.net-Kollegen und Kolleginnen aus dem WPK-Vorstand deutlicher. Auch der Beiratsvorsitzer, den

Gschrei auf dem wp.net-Kongress im Oktober 2011 durch seinen Rücktritt zum alleinigen wp.net-Chef erhob, wandte sich ab Dezember 2011 ebenfalls gegen den Präsidenten. Der Präsident sollte sich bewusst sein, dass er die letzten Jahre seinen eigenen Weg gegangen ist. Er wollte wohl damit sagen, dass es ein gemeinsames Band nie gegeben hat.

Die Vereinsarbeit bei wp.net – obwohl seit Herbst 2011 durch die WPK-Vizepräsidentin verstärkt – erlahmte trotzdem. Ab Januar 2012 gab es immer öfters gegen den Präsidenten Gschrei Aufstände in den Vorstandssitzungen.

Neue Zielvorgabe aus dem WPK-Vorstand: Präsident Gschrei muss weg

wp.net-WPK-Vorstands- und einige Beiratsmitglieder stimmten sich wohl immer öfters darüber ab, wie man Präsident Gschrei zum Rücktritt bewegen könnte. Ein Tipp an den Präsidenten war der Gesundheitsgrund. Es wurde das Gerücht verbreitet, dass der Präsident erschöpft sei und einen Burn-out erlitten hätte.

Ein hohes WPK-Vorstandsmitglied fasste sich ab Mitte Januar 2012 ein Herz und schrieb sich in zwei Mails an Gschrei seinen Kummer und Wunsch vom Herzen: **Er möchte der neue WPK-Präsident werden.** Gründe: Das Verhältnis zur APAK ist angespannt, das zur Geschäftsführung wird gerade aufs Spiel gesetzt, das Verhältnis des Präsidenten zum Beiratsvorsitzer und zur Vize-Präsidentin ist zerrüttet, große Teile der WPK-Vorstände sind unzufrieden mit dem Präsidenten. Nach einer Woche fasst das Vorstandsmitglied nach: „...Es hat sich herausgebildet, dass die Vorstände und der Beirat auf keinen Fall mit mir als Präsidenten weiter machen wollen, und diejenigen, die den Posten (Präsidenten) haben wollen, umstritten sind bzw. für nicht fähig erachtet werden, habe ich mich heute nach langem Kampf mit mir selbst bereit erklärt, dies zu tun, wenn Du zustimmst“.

Waren es am Anfang nur die drei weiblichen WPK-Vorstände und einige Herren, die die „Mobbingarbeit“ für die APAK und die WPK-Geschäftsführung machten, blieben Ende Jan. 2012 von den neun WP-Vorstandskollegen nur noch ein Kollege übrig, der nicht gegen den WPK-Präsidenten kämpfte.

Für Gschrei wurde immer klarer, dass die Übergabe der wp.net-Führung an seinen Nachfolger auf dem Kongress im Okt. 2011 ein Fehler war. Klar war auch, dass wp.net wieder in die Hände des Gründers gelegt werden musste, um wp.net zu retten. Das Präsidentenamt bedeutete Gschrei nicht so viel, vor allem dann nicht, wenn man als Präsident sein versprochenes Wahlprogramm nicht umsetzen kann.

Ursachen zum Rücktritt sind genug gelegt, nun braucht es nur noch einen Anlass

Massiv trieben die Geschäftsführung und der APAK-Chef die Übergabe der APAK-Sonderuntersuchung auf die APAK voran. Am 9. März 2012 sollte der Vorstand und am Tag darauf der Beirat darüber entscheiden. Zu meiner großen Überraschung stimmten alle meine neun WP-Vorstandskollegen der (rechtswidrigen) Übertragung an die APAK zu. Am nächsten Tag gab Gschrei in der Beiratssitzung sein Präsidentenmandat zurück.



Neuer WPK-Präsident

Ende April 2012 wurden (Dr.) Securs zum Nachfolger von Gschrei zum Präsidenten und Kollege Dr. Alexander Vieler zum weiteren Vorstandsmitglied für das zurückgetretene Vorstandsmitglied gewählt. Erwartungsgemäß hat Herr Securs seine Zusage nicht eingehalten, die Wahl-Programmpunkte von wp.net umzusetzen.

IDW entdeckt nach der Wahlniederlage ihr Herz für die vernachlässigten SMAs

Offiziell stand das IDW erstmals ohne Verbündete in der WPK da. Es begann nun, seine eigenen Aktivitäten auf eine Initiative zu konzentrieren, die darauf abzielte, das Vertrauen der SMAs zurückzugewinnen. Bereits im November 2011 kündigte das IDW die "Mittelstandsoffensive" an und

räumte ein, dass es in der Vergangenheit nicht auf die spezifischen Bedürfnisse der SMAs eingegangen war. Dies zu einer Zeit, als die WPK ihr Ziel der skalierten Abschlussprüfung verkündete.

Das IDW veranstaltete Seminare und verteilte Literatur, um die spezifischen Bedürfnisse der SMAs zu adressieren, transformierte das komplexe ISA-Regelwerk in SMA-kompatible Tools (z. B. IDW Audit Navigator, ein skaliertes Prüfungsansatz) und unterstützte große Prüfungssoftwareanbieter bei der Entwicklung SMA-kompatibler Produkte.

wp.net antwortete auf diese Initiative mit einer Intensivierung der strategischen Partnerschaft mit dem Fortbildungsanbieter für SMAs PRIMUS Fachseminare, Dirk Hildebrandt, und der Entwicklung eigener Leitfäden für die Abschlussprüfung und sonstige Vorbehaltsaufgaben. Die Initiative des IDW bezeichnete wp.net als "Feigenblatt".

Gschrei nutzt die neue Freiheit, wp.net aufzurichten

Hildebrandt und Gschrei planten, dass die Führung von wp.net über eine außerordentliche Mitgliederversammlung wieder in die Hände von Gschrei gegeben werden sollte. Damit sollte vor allem das verhindert werden, was anderen SMA-Verbänden weltweit immer wieder passierte. Der Untergang von mittelständischen WP-Organisationen bald nach dem Start. Diese SMA-Widerstandsgruppen gegen die Big4/5 lösten sich immer wieder schnell auf.

Unterstützt vom langjährigen Kooperationspartner Dirk Hildebrandt wurde das Quorum für eine außerordentliche Mitgliederversammlung organisiert. Am 12. Juni 2012 wurde das Amt des Geschäftsführenden Vorstand von wp.net mit über 80% Zustimmung in einer denkwürdigen Versammlung wieder in die Hände des wp.net Mit-Gründers gelegt.

Ein letztes Aufbäumen lieferte eine kleine Minderheit auf der ordentlichen Mitgliederversammlung im Dezember 2012 in München. Einige verbliebene Widerständler hofften Gschrei zum Rücktritt bewegen zu können. Die „Initiatoren dieses „Coupés“ hatten immer noch nicht verstanden, dass für Gschrei das Amt des Kammerpräsidenten nicht vergleichbar ist mit dem Amt des wp.net-Chefs. Nach einer einstündigen Aussprache war der

Spuk von einem weiteren Umsturzversuch vorüber. Die versuchten und gescheiterten Umstürzler verließen nicht nur den Versammlungsraum, sondern auch wp.net. Ab 2013 startete wp.net wieder durch.

Fortan scheinen die die ehemaligen wp.net-Vorstandsmitglieder ihre Macht in der WPK nutzen zu wollen, den Vertretern von wp.net, auch mit Unterstützung der WPK-Geschäftsführung das berufliche Leben schwer zu machen. Ein krasser Fall einer solchen Aktion war die WPK-Rüge für Gschrei, [wegen Berichterstattung aus Beiratssitzungen](#). Lesen Sie dazu den Artikel im wp.net-Journal 2 2015: „Das [APAK-Debakel](#)“.

wp.net verliert den WPK-Vorstand und die Mehrheit im WPK-Beirat



Ab Jan. 2013 war nur noch der im April 2012 für den zurückgetretenen Kollegen Thies Wöllecke gewählte Dr. Alexander Vieler für wp.net im WPK-Vorstand. Auch im Beirat hatte wp.net keine Mehrheit mehr. Deswegen konzentrierte sich wp.net Ende 2013 bereits auf die nächsten Wahlen 2014.

Nach drei Jahren Kammerarbeit entdeckt man den Sinn der bis 2016 unkündbaren WPK-Geschäftsführerverträge

Nach dem Ausscheiden von Gschrei beschäftigten sich die Gremien zwar weiter mit den [wp.net-Wahlprogramm](#) 2011. Jedoch war nicht zu erkennen, dass man die Programme auch zu realisieren beabsichtigte. Wie von Gschrei befürchtet, scheiterten alle Initiativen von wp.net (z.B. skalierte Abschlussprüfung, [verhältnismäßige Qualitätskontrolle](#) für die SMAs, eine verbindliche Honorarordnung für gesetzliche Abschlussprüfungen, Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz des Aufsichtssystems).

Überraschenderweise blieben auch alle Berufsaufsichtsfälle aus der Zeit der Finanzkrise (z.B. HRE-Bilanzskandal 2007) in der WPK-Berufsaufsicht hängen und wurden nicht an das ordentliche Gericht abgegeben. Man kann daraus schließen, dass die WPK, mit Zustimmung der APAK und der Generalstaatsanwalt all diese Fälle nur als mittelschwere Fälle und nicht als schwere Fälle einordneten. Damit verblieben die Fälle zur Sanktionierung in der WPK-Berufsaufsicht und die Mängel der Prüfungen gelangten nicht an die Öffentlichkeit..

Die einzige Initiative von wp.net, die teilweise erfolgreich war, war eine Reform des Wahlsystems. Die Änderung sollte den Big4-Vertretern wieder die Tür in den Beirat der WPK öffnen. 2013 ersetzte der wp.net-Beirat das traditionelle "The Winner-takes-it-all"-Prinzip durch ein Verhältniswahlrecht, um sicherzustellen, dass künftig alle Berufsgruppen in der WPK vertreten sein würden. Leider ist dabei den wp.net-Vertretern im Ausschuss ein skandalöser Fehler unterlaufen. Statt das Verhältniswahlrecht mit der von uns geforderten stringenten Spiegelbildlichkeit der Gremienbesetzung (Vorstand, KfQK, Ausschüsse, etc.) zu formulieren, legte der Ausschuss mit Unterstützung der Geschäftsführung dem Beirat nur einen Wunschzettel für die Gremienbesetzung vor und keine Satzungspflicht. Damit hat sich wp.net selbst nach der Wahl 2014 um Vorstandsplätze oder Sitze in der Kommission f. Qualitätskontrolle gebracht.

Die Jahre bis zu den Wahlen 2014 waren gekennzeichnet von Streitigkeiten mit der APAK, WPK-Vorstand und dem Beiratsvorsitzer. Dieser Streit entlud sich in einer Beleidigungsorgie des Präsidenten gegenüber wp.net-Beiräten in der Novembersitzung 2013 des Beirats.

Ende 2013 starteten viele Akteure schon mit Wahlkampfaktivitäten zur Vorbereitung auf die nächste WPK-Beiratswahl im Juni 2014.

Auffallend ist, dass viele negativen Artikel über den doch nur kleinen Verband wp.net in der Presse erschienen. Einmal wird die für uns als berechtigt angesehene Kritik an der APAK als Prügel für die APAK bezeichnet. (Aufregung in Nadelstreifen, Giersberg, FAZ, 4.12.13), in der Börsenzeitung am 01.03.14 schreibt Frau Wadewitz einen Leitartikel zu Wirtschaftsprüfer-Querelen:

Qualverwandtschaften. Die Familie droht zu zerbrechen.

Die Aufdeckung der hohen ehrenamtlichen Vergütungen an die APAK-Mitglieder (1.500 € ab 4 h Sitzungsdauer) kratzt am Image des Ehrenamts. Die Börsenzeitung am 31.01.14: Kammer bricht Lanze für Prüferaufsicht.

Michael Gschrei berichtet immer öfters aus den [WPK-Beiratssitzungen](#). Der WPK-Vorstand stört sich daran und sucht nach einer Reaktion. Höhepunkt der Reaktion war dann 2013 die berufsaufsichtliche Rüge gegen Michael Gschrei durch die ehemaligen wp.net-Mitstreiter in der WPK-Berufsaufsicht.

Da die Rüge ohne Rechtsgrund erteilt wurde, wurde sie 2014 vom LG Berlin wieder einkassiert. Gschrei/Stuhr nannten diese Rüge in ihrem Aufsatz im wp.net-Journal 15 „[Das APAK-Debakel](#)“.



Die bis 2014 auf unter 20 Personen (von ursprünglich 51) verminderte Mitgliederzahl der wp.net-Beiräte 2011

Ab 2014: WPWATCH Hildebrandt spricht Klartext über das Innenleben von Big4/APAK/APAS/WPK.

WPWATCH

2014 startet Dirk Hildebrandt mit seinem Online-Portal. Damit sind die WP/vBP-Berufsangehörigen nicht mehr auf die „sog. offiziellen“ Presseberichterstattung angewiesen. Die Hauptthemen ab 2014 drehten sich um

- die [APAS/APAK](#) und ihre Berufsaufsicht
- die [WPK und ihre Berufspolitik](#)
- das [weltweite Treiben der Big4](#)

- die [Bilanzierung der Prüferskandale](#).

Mit fast täglichen Berichten über die WPK, die APAK, das IDW, die Big4 und ihre Bilanzskandale, die auch Prüferskandale sind, wird nicht nur der Berufsstand intensiv sensibilisiert. Die angesprochenen Gruppen sehen sich einer bislang ungewohnten negativen Öffentlichkeit ausgesetzt und an den Pranger gestellt.

Die Wahlen 2014 sind geprägt durch viele Wahl-Listen (Vier Big4-, die IDW/DStV-Liste unter dem Namen Prof. Herzig und die Hoffmann-Liste traten an gegen die Gschrei-Liste bei den Wirtschaftsprüfern. Dazu gab es drei vBP-Listen: Die wp.net-Eschbach-, die DBV- und die DStV-Liste.

Das IDW zauberte mit der Herzig-Liste eine Mannschaft mit 45 Kandidaten aus ihrem Hut. Neben acht ehemaligen wp.net-Kandidaten:innen aus 2011 befanden sich IDW-Mittelständler auf der Liste und DStV-Kandidaten. Nach Auszählung der Stimmen und Sitze nach der Wahl erkannten wir, dass die DStV-Kandidaten*innen wohl nur die Funktion des „Steigbügelhalters“ für die Sicherstellung der IDW/Big4-Mehrheit innehatten.

Diese sog. „Herzig-Liste“ trat unter der Formel auf: Initiative Gemeinsam für Alle“. Ohne wp.net direkt zu nennen, behauptete die Initiative, dass berufsinterne Kämpfe schädlich seien und dass ein einheitlicher Berufsstand der Schlüssel zum Schutz der „kollektiven Interessen“ sei. Darüber hinaus argumentierte die Initiative, dass ihre Kandidatenliste die repräsentativste für die SMAs sei, da sie „in Bezug auf die Größe und den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten sowie ihre regionalen Aspekte ausgewogen“ sei (Initiative Gemeinsam für Alle, 2014).

wp.net erkannte in den Herzig-Botschaften auch Folgendes: Erst wurde ein Jahr lang ein Negativ-Image gegen wp.net aufgebaut. Bei der Wahl wurde dann das Ende des Streits versprochen. Dafür muss wp.net von der Bildfläche verschwinden.

Ähnlich wie in den Vorjahren konzentrierte wp.net seine Kampagnenstrategie auf die De-Legitimierung der Big-4-Gesellschaften, indem es die Stimmabgabe als einen Akt "demokratischer Zivilcourage" darstellte und behauptete, dass das dominante System, das von der WPK und den Regulierungsbehörden geführt wird, Merkmale einer "illegitimen Tyrannei" aufweist. Dies ermöglichte

es wp.net, sich als Bollwerk gegen die von den internationalen Big4-Praxen eingeleitete Kommerzialisierung und sich als die einzig wahren Vertreter des freien Berufs (wieder) zu positionieren.

Zum ersten Mal definierten verschiedene Parteien unterschiedliche Richtungen für den Berufsstand. Der scheinbar homogene WP-Berufsstand wurde in heterogene Untergruppen aufgeteilt und mit unterschiedlichen Kandidaten für sich repräsentieren ließ: Die SMAs durch wp.net, größere mittelständische Praxen durch das IDW und jede Big4-Gesellschaft für sich.

Offiziell unterstützte das IDW keine Kandidatenliste. Es organisierte jedoch „im Hintergrund“ den Wahlkampf des WP-Listenführers Prof. Herzig. Gegenüber einem befreundeten Professorenkollegen gestand Prof. Herzig ein, dass „*bei der Auswahl der Kandidaten für seine Liste die Federführung beim IDW und dem Deutschen Steuerberaterverband lag. Nähere Auskunft über seine Liste kann dazu Herr Hamannt (Geschäftsführender Vorstand des IDW, Anm. Verf.) geben*“.

Nehmen Sie an der von wp.net erkämpften Briefwahl teil. Dies war die wp.net-Botschaft an ihre Wähler.



1. Faire Honorare durch Gebührenordnung!
2. Verhältnismäßigkeit der Regeln!
3. Macht braucht Kontrolle!
4. Mehr Parlamentsdemokratie!
5. Abschaffung von Prüfungsbeschränkungen für vereidigte Buchprüfer und Übergangsprüfung zum WP
6. Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sowie Stärkung und Schutz der angestellten Wirtschaftsprüfer/innen
7. Wahltag ist immer auch Zahntag!

wp.net - Ihre wirksame Interessenvertretung!

Die wp.net-WP-Wahlprogrammpunkte 2014 waren für die SMAs anscheinend nicht überzeugend genug. Die Stimmen für wp.net reichten nicht für die Mehrheit.

Fast 56% der Mitglieder nahmen an der Wahl teil, ein deutlicher Anstieg gegenüber früheren Wahlen, rund 10% mehr als 2011. Obwohl die Kandidaten von wp.net die meisten Stimmen erhielten (37%), bildeten die Big4 (30 %) und die Herzig-Liste (30 %) eine Koalition und gewährten wp.net keinen Sitz im Vorstand der WPK oder in der

Kommission für Qualitätskontrolle ([WPK-Magazin 3/2014](#)).

wp.net hatte es nicht geschafft, ihr Stimmenpotenzial auszuschöpfen. Die einjährige Schmutzkampagne gegen wp.net zeigte wohl doch eine Wirkung.

Erneut in der Position der Opposition, führte wp.net ständige Angriffe auf die WPK-Führung durch. wp.net positionierte sich als die demokratische Stimme der SMAs, die in einem von Blockparteien regierten System gefangen sind, und verglich das Bündnis zwischen den Big 4 und den "Gemeinsam für Alle"-Vertretern mit der ehemaligen kommunistischen Partei Deutschlands. Darüber hinaus forderte wp.net, endlich die Vereinfachung des Qualitätskontrollverfahrens für mittelständische Praxen einzuführen. wp.net verlangte, dass die Zuständigkeit für die fachliche Arbeit (z. B. Erlass deutscher Prüfungsstandards und Übersetzung der ISA-Standards) vom IDW auf die WPK übertragen wird, und schlug vor, die Mitgliedsbeiträge der WPK nach Größe zu differenzieren, um die finanziellen Lasten gerechter zu verteilen. Finanzierung der Qualitätskontrolle durch die Abschlussprüfer.

Die Koalition der Big 4 und der mittelständischen Praxen reagierte, indem sie sich auf die Werte des Berufsstandes beriefen und wp.net als obstruktiv und berufsstandsunwürdig deklarierten. Sie versprachen, die Einheit des Berufsstandes, die Aufsicht und die bewährte Aufgabenteilung zwischen WPK (Berufsexamen) und IDW (fachliche Arbeit wie z. B. die Festlegung von Prüfungsstandards) beizubehalten.

Der Zyklus von Angriffen und Gegenangriffen dauerte bis zum Ende der Beiratswahl 2014.

Wahl 18: Erneuter Anlauf zur absoluten Mehrheit für die wp.net-Listen



Während des Wahlkampfs setzte wp.net - mit rund 1.000 Mitgliedern und geringer Personalkapazität und wenigen materiellen Ressourcen - auf nicht-traditionelle Taktiken, um seine Wähler:innen zu mobilisieren.

Zusätzlich zu seinen Newslettern machte sich wp.net die Macht des Internets zunutze. Sie erstellte YouTube-Videos nach dem Vorbild eines Hollywood-Filmtrailers. Ein Video stellt die Big 4 als Piraten und Kraken dar, die Geld von den Gerechten stehlen, bevor sie schließlich durch die kollektiven Anstrengungen "normaler" Bürger (der SMAs) besiegt werden, wurde vor der Wahl etwa 1.800 Mal aufgerufen. Zudem sorgten mehrere Artikel in der Finanzpresse (z. B. Becker, WirtschaftsWoche 2018; Jakobs, Handelsblatt 2018) für Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

So verglich beispielsweise das Handelsblatt, die führende überregionale Zeitung für Finanz- und Wirtschaftsthemen, den berufsinternen Konflikt mit dem Kampf von David gegen Goliath. Ein Zitat von Gschrei in dem Artikel – „Die anderen haben das Geld, aber wir haben die Mehrheit“ (Jakobs, 2018) - stellte wp.net implizit als demokratisch und die Big 4 als „käuflich“ dar.

Auch bei den Wahlen 2018 standen die zwei wp.net-Listen (WP und vBP) den vier Big4-Listen, der IDW/DStV-Ziegler-Liste, der Hoffmann- und der Beul-Liste und den vBP-DBV-Listen gegenüber.

Trotz des guten Abschneidens fehlten den wp.net-Kandidaten:innen nach der Auszählung zwei Sitze zur absoluten WP-Mehrheit im Beirat ([WPK Magazin 3/2018](#)).

Die Lenz-Studie bemerkt: Der signifikante Anstieg der Stimmen bei wp.net im Vergleich zur Wahl 2014 spiegelte die Unzufriedenheit kleinerer Wirtschaftsprüfer mit der letzten WPK-Führung (Präsident Ziegler) wider, die hauptsächlich aus mittelständischen und Big-4-Wirtschaftsprüfern bestand. Die Wirtschaftspresse bezeichnete das Wahlergebnis als weiteren Beleg für eine Spaltung innerhalb des Berufsstandes der Wirtschaftsprüfer (Giersberg, 2018, 14.07). Der Sprecher des IDW sprach von einer "Zersplitterung wie im Bundestag" und forderte einen neuen „einheitlichen Berufsstand“, der bei jeder Prüfung hohe Qualität liefert, um die drohende Zweiklassengesellschaft zu vermeiden (Naumann, 2018). Während es rein rechnerisch möglich gewesen wäre, eine weitere Koalition gegen den Wahlsieger zu bilden, wurde nun wp.net aufgefordert, an „Koalitionsverhandlungen“ teilzunehmen.

In einem Leitartikel nach der Wahl 2018 (WPK Magazin 3/2018) teilte der wiedergewählte Präsident mit, dass Vertreter aller drei Teilgruppen eine Grundsatzerklärung unterschrieben hätten, die ein erneutes gemeinsames Verständnis auf der Basis gemeinsamer Themen begründe. Die WPK sei damit als Institution zum Ausgleich der Interessen unterschiedlicher Segmente und zur Wahrung der Differenzierung im Berufsstand aufgestellt.

Auf Initiative von wp.net hat die WPK einen Ausschuss zur Evaluierung der deutschen Umsetzung der europäischen Regelungen zur externen Qualitätskontrolle für Wirtschaftsprüfer eingesetzt. Als Ergebnis der Ausschussarbeit beschloss die WPK eine Änderung der Satzung für Qualitätskontrolle. Wie der Präsident der WPK zusammenfasst, hat die WPK ihre Richtlinien für die Qualitätskontrolle „im Sinne aller Interessengruppen“ und „insbesondere aus Sicht der kleinen und mittleren Gesellschaften“ überarbeitet (WPK Magazin, 3/2019). Diese Änderungen sollten die Qualitätskontrolle für SMAs erleichtern und wurden als erster Beleg für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessengruppen innerhalb der Kammer dargestellt.

Dies war eine Fehleinschätzung, wie sich ein Jahr später herausstellte. Die der Kommission f. Qualitätskontrolle übertragene Aufgabe, eine verhältnismäßige Qualitätskontrolle für die SMAs zu schaffen, scheiterte.

Insgesamt verzahnten sich in dieser Phase die vielfältigen Rahmungskonzepte zunehmend, da keine neue hierarchische Ordnung zwischen konkurrierenden Systemen gefunden werden konnte. Das Vorhandensein eines starken und staatlich verordneten Regulierungssystems, das formal von der WPK gesteuert wurde, verhinderte jedoch die Entstehung eines gänzlich anderen Feldes.

In einem Versuch, den Rahmen-Wettbewerb zu beenden (Kaplan, 2008), ersetzten IDW, WPK und wp.net den traditionellen Rahmen eines einheitlichen, homogenen Berufsstandes durch ein Verständnis, das die unterschiedlichen Berufssegmente mit unterschiedlichen Berufsverständnissen und Regulierungsanforderungen anerkennt (Freiberuflichkeit gegen Professional Service Firm).

Anstatt zu versuchen, unterschiedliche Auffassungen von beruflicher Arbeit miteinander in Einklang zu bringen, versuchte dieser Prozess der Entkopplung des Rahmens, die jeweilige „berufliche Besonderheit“ zu bewahren, um den Konflikt zwischen konkurrierenden Ansprüchen der Wählerschaft zu beruhigen (Modell, 2001; Modell, 2019).

Die strategischen Aktionsfelder der deutschen Wirtschaftsprüfung waren schließlich zu einer Reihe von Teilbereichen geworden, die von separaten Berufsverbänden mit unterschiedlichen Auffassungen von beruflicher Arbeit und Identität vertreten wurden.



Positive Schlussfeststellung in der Studie



Die Studie der Autoren Prof. Hansrudi Lenz, Dr. Georg Loscher und Dr. Lukas Löhlein über die Reaktionen von wp.net in Zeiten globaler Regulierungs-Anforderungen, wie die Einführung von IDW-Prüfungsstandards oder der IDW/WPK-Qualitätskontrolle, fällt zeitlich mit den Wahlergebnis 2018 zusammen.

Ein großes Lob halten die Autoren für die deutschen Wirtschaftsprüfer aus der Gruppe der Small-Medium-Auditors bereit:

„Im Gegensatz zu früheren Forschungen kann den kleineren deutschen Wirtschaftsprüfern beim Umsetzungsprozess globaler Regulierungen keine Passivität unterstellt werden.“

Die SMAs haben sich also gegenüber den Vertretern der Professional Service Firm behauptet und sind nicht von der Bildfläche verschwunden, wie dies in vielen anderen Staaten seit 20 Jahren zu beobachten war.

FAZIT

Unsere Erkenntnis aus der Studie und 20 Jahren Berufspolitik und den jüngst wieder bekanntgewordenen Mängeln (Wirecard-Fall) lautet: Die Abschlussprüfung unter dem Diktat der „Professional Service Firm“ hat versagt. Dieses Business-Modell braucht eine Reform an Haupt und Gliedern. Lesen Sie dazu den Aufsatz von Dr. Loscher in der FAZ v. 23.08.2020.

Die [schleichende Erosion](#)

=====